

Im Idealfall generationenübergreifend

Unternehmer Philipp Knaus im großen Interview über traditionelles Tischlerhandwerk, Innovationszwang und tönende Vogelhäuser.

VON GERNOT ZENZ

Ihr Unternehmen gibt es seit mehr als einem Jahrhundert. Wie vereint man Tradition mit Innovation?

Philipp Knaus: Tradition ist keine Hypothek bei Innovation. Im Gegenteil: das Potenzial und fachliche Know-how unserer langjährigen Mitarbeiter, die wir fast alle selbst ausgebildet haben, ist eine gute Basis. Sie stehen für die Firma ein und sind bereit, Neuerungen mitzutragen. Ich glaube nicht, dass ich es als Start-up leichter damit hätte.

Wie verändert sich die Produktpalette im Laufe der Zeit?

Knaus: Natürlich machen wir die klassischen Inneneinrichtungen, Möbel, Fenster, Türen, Stiegen und was noch so alles dazuge-

hört. Außerdem die berühmten Vulkanland-Laternen. Daneben stellen wir uns aber auch immer wieder neuen Herausforderungen und produzieren Spezialanfertigungen, etwa Werbeartikel oder Souvenirs mit Stückzahlen bis zu mehreren hundert Stück. Darunter Dinge wie Lautsprechergehäuse, die wie Vogelhäuser aussehen. Die werden als Audio-Guide in einem Tiergarten eingesetzt.

Automatisierung – ein Thema in Ihrem Tischlereibetrieb?

Knaus: Das meiste wird bei uns weiterhin in Handarbeit gemacht. Wir versuchen eher, die Arbeitsprozesse zu optimieren. Immer wiederkehrende Tätigkeiten und Handgriffe liefern viel Optimierungspotenzial. Jedes Möbelstück ist individuell, aber Details sind oft

gleich oder ähnlich, etwa Verbindungen. Da kann man ansetzen und gewisse Arbeitsschritte standardisieren. Damit steigt auch die Verarbeitungsqualität. Auch mit guter Planung im Vorhinein lässt sich in der Produktion viel Zeit und Material sparen. Die Arbeitsstunde ist einfach viel wertvoller geworden.

Wie wirken sich technische Neuerungen in Ihren Produkten aus?

Knaus: Technik und Möbel ist immer ein Thema. Integrierte Beleuchtungs- oder Lautsprechersysteme, Fernseher in Spiegelschränken oder diverse Schaltsysteme in der Küche sind heute ganz selbstverständlich.

Welche Rolle spielt Design im traditionellen Tischlerhandwerk?

Knaus: Als ehemaligem Ortweinschüler ist mir das extrem wichtig. Wir sind außerdem Mitglied der Kornberg Designtischler, einer

innovativen Tischlergruppe. Zusammen machen wir Ausstellungen und Projekte und entwickeln permanent neue Ideen, Designs und Produkte. So müssen wir uns ständig Gedanken darüber machen, was wir neu auf den Markt bringen könnten.

Wie wichtig ist Mode bei Tischlermöbeln?

Knaus: Natürlich sind wir dem Zeitgeschmack unterworfen, vor allem bei der Holzart. Grundsätzlich bemühen wir uns aber, zeitlose Produkte zu machen, die man auch in dreißig Jahren noch gern anschaut und wo man stolz darauf ist. Im Idealfall generationenübergreifend, d.h. dass diese Möbel, statt auf dem Sondermüll zu landen, noch die Enkel begeistern. Am Umweltsektor waren wir schon immer Pioniere.

Wie werden Neuerungen von den Kunden angenommen?

Knaus: Unsere Kunden kommen mit einer bestimmten Grundidee, sind aber für unsere Vorschläge sehr dankbar. So erarbeiten wir gemeinsam die optimale Lösung. Das ist unser großer Vorteil gegenüber einem Möbelhaus mit seinen standardisierten Produkten.

Ist Schützing bei Feldbach Ihr idealer Standort?

Knaus: Wir sind hier in diesem wunderschönen waldreichen Gebiet über vier Generationen gewachsen. Unsere Region hat eine der höchsten Tischlereidichten überhaupt. Hier ist viel Fachwissen vorhanden und durch unsere guten Beziehungen zum Polytechnikum in Feldbach bekommen wir auch immer den Nachwuchs, den wir brauchen. Auch wenn viele unserer Kunden in Graz oder weiter weg sind – der Unternehmensstandort hier ist optimal. ■

ZUR PERSON

Philipp Knaus, Tischlermeister, 33 Jahre, verheiratet, 2 Kinder. Nominert zum Super-Nachfolger. Voten können Sie auf <http://followme.nachfolgen.at/voting>

Familienbetrieb in vierter Generation: Philipp Knaus wird unter anderem von Seniorchef Josef im Unternehmen unterstützt.

